

Dr. rer. pol. Jakob Edler

# Institutionalisierung europäischer Politik

Die Genese des Forschungsprogramms BRITE  
als reflexiver sozialer Prozeß



Nomos Verlagsgesellschaft  
Baden-Baden

# Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Übersichten	13
Verzeichnis der Schaubilder	13
Verzeichnis der Tabellen	14
Verzeichnis wichtiger Abkürzungen	15
1. Einleitung	19
1.1 Die Leitidee der europäischen Forschungs- und Technologiepolitik	19
1.2 Das Ziel der Studie	21
1.3 Das Forschungsprogramm BRITE	23
1.4 Der Aufbau der Arbeit	26
2. Ein reflexiv-institutioneller Ansatz zur Erklärung der Genese europäischer F&T-Politik	29
2.1 Einleitung	29
2.2 Abgrenzung: alternative Charakterisierungen von Institutionen	32
2.2.1 Rational Choice: unzureichende Systematisierung der „Entzifferung der Welt“	32
2.2.2 Historisch-struktureller Neoinstitutionalismus: Grundlagen und offene Flanken für einen reflexiven Institutionalismus	36
2.3 Bausteine eines reflexiv-institutionalistischen Ansatzes	42
2.3.1 Interpretatives Politikverständnis und soziologisches Institutionenverständnis	42
2.3.2 Konzeptionalisierung der Institutionalisierung einer Leitidee	46
2.3.2.1 Verbindung ideenzentrierter und interaktiv-verstehender Ansätze	46
2.3.2.2 Die Grundlage zum Verständnis von Leitideen: der Ansatz Harious	48
2.3.2.3 Leistungsanforderungen an Leitideen	50
2.3.2.4 Entfaltung der Leitideenfunktionalität	52
2.3.2.4.1 Die Bedeutung von Interaktion	52
2.3.2.4.2 Ausdifferenzierung der Bedingungen zur Funktionsentfaltung	56
2.3.3 Zusammenfassung: ein leitideenzentriertes Modell der Institutionalisierung	62

2.4	Bedingungen für F&T-Politik in der EG	65
2.4.1	Europäische F&T-Politik: ein Konsensdilemma	65
2.4.1.1	Steuerungsproblematik	65
2.4.1.2	Multiple Heterogenität	66
2.4.1.3	Komplexität, Dynamik und die Funktion von Experten	68
2.4.2	Die EG-Kommission als „zentraler Akteur“ in einem heterogenen Kontext	71
2.5	Die leitenden Thesen der Arbeit	75
2.6	Methodik und Vorgehensweise	76
3.	Vorgeschichte:	
	die gescheiterte Institutionalisierung früher Initiativen	81
3.1.	Einleitung	81
3.2	Die erste technologische Lücke	82
3.3	Konzeptionelle Suchprozesse in der EG	85
3.4	Kompromißentschließungen von 1974	89
3.5	Interpretation der gescheiterten Institutionalisierung	92
3.5.1	Vorbemerkung	92
3.5.2	Strukturelle Heterogenität und nationale Beharrung	93
3.5.3	Konzeptioneller Dualismus	96
	3.5.3.1 Gemeinsame F&T-Politik in der EG	96
	3.5.3.2 Koordinierung	99
3.5.4	Ideenadvokat?	102
3.5.5	Dysfunktionale Interaktionsmuster	104
3.6	Fazit	110
4.	Transnationaler Expertendiskurs: Entwicklung und Verbreitung neuer Ansätze in der F&T-Politik	111
4.1	Einleitung	111
4.2	Die Synthese der theoretisch-konzeptionellen Grundlagen	112
4.2.1	Traditionelle Begründung staatlicher F&T-Aktivitäten	112
4.2.2	Ein neues Innovationsparadigma: drei Gründe für verstärkte Kooperationen	114
	4.2.2.1 Der genetische Charakter neuer Technologien	114

4.2.2.2	Vom Linearmodell zum Kopplungsmodell	116
4.2.2.3	Das F&T-System als sozio-institutionelles Arrangement	119
4.2.3	Das neue techno-ökonomische Paradigma: transnationale Redefinition eines Politikfeldes	122
4.2.3.1	Ausgangsbedingungen	122
4.2.3.1.1	Entwicklung der Zwecksetzung staatlicher F&T-Politik	122
4.2.3.1.2	Veränderter makroökonomischer Kontext	123
4.2.3.2	Die Bündelung der Expertise unter dem Dach der OECD	125
4.2.3.3	Ein neues techno-ökonomisches Paradigma	127
4.2.3.4	Der Entwurf der OECD-Experten	131
4.2.4	Die internationale Dimension des Kooperationsnutzens	135
4.2.4.1	Status quo internationaler F&E-Aktivitäten	135
4.2.4.2	Staatlicher und privater Nutzen internationaler Kooperationen	138
4.2.5	Zusammenfassung: eine neue internationale Norm in der F&T-Politik	143
4.3	Zur Funktionalität des institutionalisierten Expertendiskurses in der OECD	145
4.3.1	Zweck, Struktur und Arbeitsweise	145
4.3.2	Institutionelle Spezifika und konzeptionelle Autorität	149
4.4	Internationale Verbreitung der neuen Ideen: Interaktionen jenseits der OECD	153
4.4.1	Einleitung	153
4.4.2	Synopse wichtiger internationaler Konferenzen	154
4.4.3	Dauerhafte europäische Diskursforen	157
4.4.4	Forschungspolitische Deliberation für den Weltwirtschaftsgipfel	161
4.5	Protagonisten der Ideentransmission	164
5.	Programmgenese als europäische Institutionenpolitik: die interaktive Definition von BRITE	167
5.1	Einleitung	167
5.2	Der Weg zu einem europäischen forschungspolitischen Industriediskurs	168
5.2.1	Anfänge einer institutionalisierten Interaktion auf europäischer Ebene	168
5.2.2	Notwendigkeit neuer Interaktionsformen	172
5.2.3	CORDI: institutionelle Innovation zur interaktiven Konzeptkonstruktion	173

5.2.4 Funktion und Erwartungen eingebundener Industrieverbände	180
5.2.4.1 UNICE	180
5.2.4.2 BDI	182
5.2.5 Die zweite technologische Lücke	184
5.3 Europäisierung der transnationalen Paradigmen: die „Straßburger Logik“	188
5.4 Konvergenz von Problemsichten und Lösungsvorstellungen	194
5.4.1 Die Kriseninterpretation in der EG	194
5.4.2 Etablierung einer dominanten Lösungsoption	197
5.5 Interaktive Konkretisierung und Verbreitung der Konzeptidee: der BRITE-Diskurs	200
5.5.1 Industrie	200
5.5.1.1 Die Arbeit im CORDI	200
5.5.1.2 Grenzen des Konsenses	206
5.5.1.3 Dynamik der Industrieeinbindung	208
5.5.2 Wissenschaft	211
5.5.2.1 Die doppelte Bedeutung der Wissenschaft	211
5.5.2.2 Die zentrale BRITE-Studie: ein Beispiel für die Bedeutung fachspezifischer Expertise	213
5.6 Fazit: das Zusammenwirken von Idee, Interaktion und Identitätsentwicklung	220
6. Normative Katalyse: die fachpolitische Konzeptidee im Integrationsdiskurs	223
6.1 Die europäische Leitidee in der F&T-Politik	223
6.2 Die Verbindung forschungspolitischer und integrationspolitischer Logik	224
6.2.1 Forschungspolitische Dynamik in der „Haute Politique“ der EG	224
6.2.2 Die integrationspolitische Perspektive in Deutschland	228
6.2.2.1 Funktion und Bedeutung des Auswärtigen Amtes im forschungspolitischen Diskurs der EG	228
6.2.2.2 Die normative Aufwertung der forschungspolitischen Konzepte	229
6.3 Fazit: die innere Logik der forschungspolitischen Leitidee	233

7.	Widerstand, Kompromiß, Konsens: die europäische Leitidee und die deutsche Ministerialbürokratie	235
7.1	Einleitung: der qualitative Sprung des BRITE-Konzeptes und die Advokatenrolle der GD XH	235
7.2	Voraussetzung der interadministrativen Abstimmung	237
7.2.1	Die Bedeutung internationaler und interadministrativer Verschränkung	237
7.2.2	Unterschiedliche institutionelle Rationalitäten deutscher Ministerien	240
7.2.2.1	Institutionalisierte Differenzen	240
7.2.2.2	Fiskalische Rationalität im BMF	242
7.2.2.3	Ordoliberaler Rationalität und nationaler Horizont im BMWi	245
7.2.2.4	Entwicklung von Rationalitäten im BMFT	249
7.2.2.4.1	Der strukturpolitische Steuerungsanspruch der siebziger Jahre	249
7.2.2.4.2	Einführung und Bedeutung der Verbundforschung	252
7.2.3	Strukturelle Ausgangsposition: Selbstgewißheit nationaler Stärke	257
7.3	Mechanismen und Begründungen interaktiver Konsensformulierung zwischen der GD Xu und der deutschen Ministerialbürokratie	261
7.3.1	Einleitung	261
7.3.2	Fremde Welten: normativ abgeleitete Konzeptbrücken mit dem BMWi	263
7.3.2.1	Konkretisierung der Kritik an BRITE	263
7.3.2.2	Kooperation als Binnenmarktargument	266
7.3.3	Parallele Orientierung: institutionell bedingter Konzeptkonsens mit dem BMFT	267
7.3.3.1	Das erklärungsbedürftige Rätsel: grundsätzliche Akzeptanz trotz Stärke	267
7.3.3.2	Konzeptionelle Anschlußfähigkeit	270
7.3.3.3	Institutionelle Parallelitäten	271
7.3.3.4	Institutionelle Verschränkung	273
7.3.3.4.1	Routinisierte Interaktion in Brüssel	273
7.3.3.4.2	Gemeinsame internationale Einbindung im transnationalen Fachdiskurs jenseits der EG	278
7.4	Fazit	280

8.	Die BRITE-Genese im Vergleich	281
8.1.	ESPRIT: sektorale Konzertierung	281
8.1.1	Einleitung	281
8.1.2	Die ESPRIT-Genese in reflexiv-institutionalistischer Perspektive	283
8.1.3	BRITE und ESPRIT: Unterschiede und Wechselwirkungen	289
8.2	EUREKA: politische Entstehungslogik	292
9.	Schlußfolgerungen	297
9.1	Der Wesenskern des Institutionalisierungsprozesses	297
9.2	Die BRITE-Genese: Institutionalisierung durch mehrstufige Interaktion	298
9.3	Problemdimensionen der interaktiven Konzeptkonstruktion	302
9.4	Die Kommission zwischen ideeller Eigendynamik und politischer Führung	306
9.5	Bedingungsfaktoren für Institutionalisierungsprozesse	309
9.6	Der Wert des reflexiv-institutionalistischen Ansatzes in vergleichender Perspektive	311
	Anhang	315
1.	Die Entwicklung des Programms BRITE (BRITE-EURAM)	315
1.1	Budgetierung und technologische Bereiche	315
1.2	Systematisierung des BRITE-Programms	318
2.	Tabellen zu Forschungsausgaben und Forschungsschwerpunkten in Europa	319
	Literaturverzeichnis	323